

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 19 (1995)
Heft: 6

Rubrik: Kurse/Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurse / Veranstaltungen



2. Musikwoche des Nationalen Jugendblasorchesters NJBO

Trägerschaft: EMV und EJMV
Zeit: 20., bis 28. Juli 1996
Ort: Interlaken
Besetzung: Harmonie-Blasorchester
Leitung: Josel Gnos
Kosten: Fr. 650.- pro Teilnehmer/in
Anmeldung: bis spätestens 31. Januar 1996
Teilnahme: Teilnahmeberechtigt sind begabte Instrumentalisten und Instrumentalistinnen aus der Schweiz (in Ausnahmefällen auch aus dem benachbarten Ausland) im Alter von 16 bis 22 Jahren.
Vorspielen: Jede/r Teilnehmer/in hat sich im April/Mai 1996 in einem Test über das nötige musikalische Rüstzeug auszuweisen.
Programm: Es wird ein anspruchsvolles Programm erarbeitet und an Konzerten in verschiedenen Landestenen aufgeführt.

- Anmeldeunterlagen können bezogen werden bei:
Markus Bruder, Postfach, 5726 Unterkulm

Der Eidgenössische Musikverband und der Eidgenössische Jugendmusikverband laden herzlich ein und bitten, den Anmeldetermin unbedingt einzuhalten.



Jugendmusikschule Rapperswil-Jona

Meisterkurs für Klavier

Pfingstwochenende 25.-27. Mai 1996
im JMS-Zentrum Grünfels, Saal

Prof. Kestutis Grybauskas

Staatl. Akademie Vilnius (Litauen)
und

Hans Schicker

Konservatorium und Musikhochschule Zürich
Gastdozent an der Akademie Vilnius

Werke der Klassik – Chopin – Russische Klaviermusik

Detailprogramme bei JMS Rapperswil-Jona
Telefon 055/27 95 28
oder

Hans Schicker, Forch, Telefon 01/980 22 01



Kurs für Dirigenten, Musiker u. Musikstudenten

KOMPOSITION und ARRANGEMENT

für alle Formen der Jazz-, Theater- u. Filmmusik

Kursbeginn 12. Februar 1996
Unterrichtstag Montag, 9-12, 13-16 Uhr
Kursdauer 4 Semester
Zeitaufwand 15 Std. pro Woche
Studienabschluss Bescheinigung, Zeugnis
Anmeldeschluss 12. Januar 1996
Auskünte Herman Schmidt
Telefon 055/27 96 70
Musikkonservatorium SH
Rosengasse 16
8200 Schaffhausen
Tel. 053/25 34 03
Fax 053/25 34 30

MusikerInnen Kooperative Schweiz

25 Tage Musik-Improvisation

Fortbildungskurs im Jahr 1996.

Kursleitung: Claudia U. Binder, Co Streiff, Jürg Gasser, Jacques Widmer, Wädi Gysi.

Fünf Kurswochen zu 5 Tagen verteilt über das Jahr.

Kosten: Fr. 2000.–

Auskünfte: MKS, Postfach 744, 8026 Zürich,
Telefon 01/242 81 28

FELDENKRAIS für Musiker

Gruppenunterricht:

6. Jahressk: 6 Samstage 13-18 Uhr.

Einzelunterricht:

Individuelle Termine in Aarau, Basel, Bern, Biel,
Luzern, Zürich.

Teresa Lenzin, Troxlerweg 15, 5000 Aarau

Telefon 062/824 73 28, Mo-Fr 10-18 Uhr

VMS-SEMINARE FÜR MUSIKSCHULBEHÖRDEN

3. SEMINAR UNTERRICHTSBEURTEILUNG

Datum: Samstag, den 30. März 1996

Dauer: 1 Tag von 9.30 bis 16.30 Uhr

Ort: Zürich, Schulhaus Hirschengraben

Inhalt: Anforderungsprofil für Musiklehrkräfte
Unterrichtsbeurteilung, Schulbesuche
Beurteilungsgespräch (Beobachten, Werten)

Teilnehmerinnen, Teilnehmer: Musikschulpräsidentinnen und -präsidenten sowie Behörden- und Kommissionsmitglieder von VMS-Musikschulen

Methodik: Referate, Demonstrationen, Workshops, Diskussionen

Leitung: Peter Kuster, Buchs
Leiter der Arbeitsstelle St.Galler Musikschulen
Präsident des Verbandes St.Galler Musikschulen

Willi Renggli, Erlenbach
Ehem. Schulleiter, Didaktiker für Schulmusik und
Musikalische Grundausbildung, Kursleiter

Kosten: Fr. 119.- inkl. Mittagessen

Anmeldung: Bitte rachmöglichst, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.
Berücksichtigung in der Reihenfolge der Anmeldung

<-----

Anmeldung

VMS-Seminar für Musikschulbehörden - Unterrichtsbeurteilung 30.März. 1996

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____ Tel. _____

Name der Musikschule _____

Funktion an dieser Schule _____

Datum _____ Unterschrift _____

Retour an VMS, Postfach 49, 4410 Liestal Berücksichtigung in der Reihenfolge der Anmeldungen



KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH

Schulmusikstudium

Seminar für Schulmusik I

(Musikunterricht an der Oberstufe der Volkschule)

Voraussetzungen:

- Musikstudium an der Berufsschule eines Konservatoriums (evtl. Diplom) oder

- Primar-, Real- oder Sekundarlehrdiplom etc.

- musiktheoretische Grundkenntnisse

- fortgeschrittene Stufe im Instrumentalspiel

- stimmliche Voraussetzungen

Das Studium kann auch neben einer beruflichen Tätigkeit absolviert werden und dauert vier (evtl. sechs) Semester.

Seminar für Schulmusik II

(Fachunterricht an Mittelschule, staatliches Diplom)

Voraussetzungen:

- Maturitätsprüfung oder Abschluss eines Lehrerseminars und

- fortgeschrittenes Musikstudium an der Berufsabteilung oder Lehrdiplom.

Das Seminar verlangt ein Vollstudium und umfasst 15 bis 20 Wochenstunden, die zum Teil an der Universität zu belegen sind. Es dauert vier (evtl. sechs) Semester.

Weitere Informationen über Schulmusik I und II können den speziellen Prospekten entnommen werden. Sie sind erhältlich im Sekretariat des Konservatoriums Zürich, Florhofgasse 6, 8000 Zürich (01/268 30 40). Auskunft und Beratung beim Leiter der Abteilung Schulmusik, Karl Scheuber (01/364 13 80).

Anmeldefrist: 31. März 1996, Aufnahmeprüfung Schulmusik I: 23. Mai 1996, Schulmusik II: 24. Mai 1996; Studienbeginn: 19. August 1996.

Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich

Esther Erkel, Hauserstrasse 21, 8032 Zürich, Telefon und Fax 01/251 55 73

Berufsbegleitende

Ausbildung für musikalische Früherziehung und Grundschulung

oder als Weiterbildung für Schule und Kindergarten

6 Semester mit Diplomabschluss

Hauptfächer: am Mittwochnachmittag in Zürich

Neuer Kursbeginn: März 1996

Anmeldeschluss: Mitte Januar 1996

Vorkurs: 1 Jahr Grundausbildung in Musiktheorie – Blattlesen – inneres Hören – Singen – Solmisation – Singen mit Kindern – Gehörbildung – Rhythmisierung – Improvisation – Einblick in die Praxis der Kodály-Methode.

Hauptkurs: 4 Semester, zusätzlich Didaktik, 1 Intensivwochenende pro Semester mit diversen Themen.



KOMPOSITION

AUSSCHREIBUNG

Gesucht werden einfachste kurze Kammermusikstücke (bisher unveröffentlicht) für Kinder von 7–12 Jahren.

Besetzung: Klavier und 1–3 Streichinstrumente.

Geeignete Stücke sollen am gemeinsamen Kongress von EPTA und ESTA Schweiz im November 1996 möglichst von Kindern aufgeführt werden.

Angestrebt wird in der Folge eine Auswahl von zwölf bis fünfzehn Stücken, die veröffentlicht und in bescheidenem Rahmen ex aequo honoriert werden sollen.

Verantwortlich für die Auswahl:

Marianne Aeschbacher, Johannes Degen,
Käthi Gohl Moser, Francis Schneider,
Christian Spring.

Einsendeschluss: 31. Mai 1996

Auskunft und Einsendeadresse:

Käthi Gohl Moser
(Präsidentin ESTA Schweiz)
Hegenheimermattweg 6
4123 Allschwil
Tel. 061/481 90 42
Fax 061/482 19 00

Mit Pauken und Trompeten die Werbetrommel röhren!

Die Musikschulen stecken in einer Sackgasse, heißt es. Ein «full-turn» gelingt nur mit gemeinsamer, verstärkter Anstrengung der Musiklehrkräfte und der Schulleitungen. Linda Eckert hält den nächstliegenden Referat am 20. September anlässlich eines Lehrerkonvents der Musikschule Illnau-Effretikon.

Stecken die Musikschulen wirklich in der Sackgasse? An Alarmglocken fehlt es jedenfalls nicht: Die Schulgelder steigen. Die Schülerzahlen nehmen ab. Als Leitmotto erklingt im ganzen Land: «sparen, sparen, sparen!» Die subventionierten Unterrichtszeiten werden gekürzt, Gruppenunterricht vorgeschrieben, Musiklehrerlöhne gekürzt. Schulleiter schaffen entweder ab oder ersetzen sie durch reine (billigere) Büroarbeiter. Fieberhaft werden billigere Unterrichtskonzepte gesucht (bis jetzt ohne befriedigendes Ergebnis). Der allerletzte Tiefschlag erfolgte im Kanton Zürich: Der Regierungsrat empfiehlt die von der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich VJMZ lancierte Initiative, welche die kantonalen Subventionen gesetzlich verankern soll, zur Ablehnung.

Kürzlich meinte ein Vater, dessen Buben an einer Musikschule Klavierstunden nehmen: «Es tötet doch längst, wenn meine Bürschchen um die Ecke bei der Hobby-Pianistin XY zur Klavierstunde gingen. Sie verlangt nur die Hälfte vom Schulgeld. Wozu brauchen wir denn überhaupt Musikschulen?»

Das Rezept heisst: handeln

Die Musikschulen stecken verschiedenenorts tatsächlich in einer Sackgasse. Sie finden nachfolgend ein Rezept, wie aus dieser Sackgasse herauszukommen oder wie sie zu verhindern ist. Bequem ist es nicht. Es heisst: handeln! Auswirkungen sind nämlich nie eine Frage des Hoffens, sondern immer nur eine Frage des Handelns! Das Rezept für jeden einzelnen Musiklehrer heisst: aktive Öffentlichkeitsarbeit (und nicht: finde uns!)

Wo liegt punkto Werbung der Unterschied zwischen Eiern, Heizöl, Kaffeepulver, Opernhaus und Musikunterricht? Doch nirgends. Alles verlangt, soll die Nachfrage gross sein, vorab allerbeste Qualität, das ist klar. Anderseits muss diese Top-Qualität dem Kunden «verkauft» werden. Nicht nur die Qualität, sondern auch die Serviceleistung zählt. An einer Musikschule sind die «Kunden» Eltern und Schüler. Es genügt nicht, wenn zum Semesterwechsel im Lokalblatt ein Inserat mit den An- und Abmeldeterminen erscheint. Jeder einzelne Musiklehrer muss aktiv mithelfen und mit vermehrten Aktionen gegen aussen zeigen und beweisen, dass guter Musikunterricht für junge Menschen unendlich wertvoll ist und dass man Musikschulen unbedingt braucht.

Diese «Werbung für Musikschulen» steht - immer beste Unterrichtsqualität vorausgesetzt - auf zwei Beinen. Es braucht die «klingende Öffentlichkeitsarbeit» und dazu besondere «Serviceleistungen» (welche eben nur eine Musik-

schule bieten kann). In den Bereich Öffentlichkeitsarbeit fallen Konzerte und Veranstaltungen aller Art, angefangen bei den kleinen Musizierstunden über Strassenmusik, Auftritte in Altersheimen, im Shopping-Center, an Dorffesten und bei Vernissagen bis hin zu Schulhaus- und Lehrerkonzerten, Instrumentenvorführungen und grossen Jubiläumsveranstaltungen.

Dienstleistungen

Ebenso wichtig wie öffentliche Veranstaltungen sind die internen Dienstleistungen. Statt den umstrittenen Gruppen- anstelle des Einzelunterrichts durchzusetzen - wie dies gewisse Sparprofis verlangen - ist es sinnvoller, zusätzlich zum Einzelunterricht das Gemeinschaftsmusizieren zu fördern:

- Klassenstunden als Ergänzung zum Einzelunterricht
- Kammermusikgruppen verschiedenster Zusammensetzung
- Bands
- gemischtes Orchester, Streichorchester, Baby-Orchester für die kleinsten Schüler
- Querflötenchor, Blockflötenchor, Gitarrenchor
- Musiklehrer, seid initiativ und gründet solche Zusammenspielgruppen! Es sei schwierig, Kinder zu einem Termin zusammenzubringen, wenden Sie ein? Die Erfahrung hat gezeigt: Wenn auf ein attraktives Projekt, auf einen wichtigen öffentlichen Auftritt hingearbeitet und dadurch die zielgerichteten Proben zum spannenden Erlebnis werden, sind Schüler begeisterungsfähig. Mögliche weitere «Dienstleistungen» sind:

- Musiklehre und Gehörbildung als zusätzliches freiwilliges Klassenfach einführen, wie dies einige Musikschulen bereits anbieten.
- Zeitgemäss attraktive Fächer einführen, beispielsweise «Notenlernen am Computer».
- Musiklehrer sollten sich vermehrt mit «Kinderinstrumenten» (Kinderhörnern, Kinderfagott etc.) auseinandersetzen und bereits kleine Schüler zum Musikunterricht aufnehmen. Bestimmt würden so auch für die sel teneren Instrumente mehr Anmeldungen eingehen.
- Zeigen Sie viel Flexibilität im Musikunterricht. Lassen Sie die Stunden nicht ausfallen, wenn ein Schüler die Hand verstaucht hat. Spielen Sie zum Beispiel ein Stück vor und erklären Form und Harmonik. Hören Sie gemeinsam eine Kassette an und besprechen Sie das Werk. Machen Sie zusammen ein musikalisches Würfel- oder Kartenspiel.

- Jeder Musiklehrer erlebt zeitweise ein «burn-out», eine berufliche Unlust. Die Schüler spüren es und reagieren darauf meist sensibel und zeigen ebenfalls Unlust. Dagegen muss etwas

unternommen werden. Warum nicht ein kurzfristiger Schüleraustausch mit einem Kollegen? Das bringt frischen Wind für Schüler und Lehrer.

• Auch wenn keinerlei Grund vorliegt: Die Eltern schätzen einen kurzen Telefonanruf des Musiklehrers, zum Beispiel mit der Frage, was das Kind über seinen Musikunterricht zu Hause erzählt.

• Eltern sehen, respektive hören, für ihr Gelde auch sehr gerne einen konkreten Leistungsausweis. Ideale Mittel, Fortschritte und erreichte Leistungsstände der Schüler vorzuzeigen, sind schulinterne Stuentests und Musikwettbewerbe. Fails Sie jetzt protestieren: «Was, noch mehr Leistungsdruck?», werfen Sie einen Blick auf Ihren schärfsten, oft beschimpften Kontrahenten, den Sport. Ob Schwimmen, Tennis oder Eislöufen: überall werden Tests und Meisterschaften durchgeführt. Und die Kinder stürzen sich darauf! Warum? Es liegt nun einmal in der Natur des jungen Menschen, dass er intensiv leben, etwas erleben möchte. Kinder sind nicht nur abenteuerlustig, sondern auch ehrgeizig. Im Sport haben sie die Möglichkeit, sich mit anderen zu messen. Und so lange Tests und Wettbewerbe wohl seriös, aber spielerisch und freiwillig durchgeführt werden, kann von Leistungsdruck keine Rede sein.

Noch etwas, das zur «Serviceleistung» eines guten Musikunterrichts gehört: Haben Sie Mut zur Autorität! Allein durch das Lustprinzip lernt niemand Tonarten oder eine gute Technik auf dem Instrument. Viele Musiklehrer weichen bei schwierigen Schülern der Einfachheit halber aufs «Improvisieren» aus. Solche Schüler wer-

Linda Eckert war zuerst in der Privatwirtschaft für PR und Werbung verantwortlich, dann tätig als Journalistin, Pressefotografin und Musiklehrerin (Klavier und Horn). Während sechs Jahren leitete sie die Jugendmusikschule Pfannenstiel (Gemeinden Herrliberg, Meilen, Uetikon, Egg). Seit einem Jahr arbeitet sie selbstständig mit einem eigenen PR-Beratungsbüro.

den früher oder später unbefriedigt und missmutig aussteigen. Das ist keine gute Reklame für Musikschulen. Lieber autoritär ein Minimum an Leistung verlangen oder nach einer offenen Aussprache den Eltern ein Abbrechen des Musikunterrichts empfehlen. Autorität heisst nicht, mit dem Lineal auf die Finger schlagen, wenn der Schüler ein Kreuz übersicht. Autorität ist liebevolles, aber konsequentes Führen. Autorität umfasst auch das Motivieren für ein bestimmtes Ziel, ist Stütze beim Durchhalten.

Ideen und Taten

Wer soll all die Aktivitäten (Konzerte, neue Projekte, Zusammenspielgruppen und Tests) organisieren? Vor jeder Tat steht die Idee. Unterbreiten Sie Ihre Idee Ihrer Schulleitung. Sie ist dankbar für jegliche «Inputs» der Musiklehrer

und wird die Organisation und Durchführung von neuen, guten Projekten gerne unterstützen. Doch die Schulleitungen sind ihrerseits wieder auf die Mitarbeit der Musiklehrer angewiesen. Ohne sie ist jedes Projekt zum Scheitern verurteilt. Es gibt sie, die ideenreichen, initiativen und einsatzbereiten Musiklehrer. Aber leider machen sie erfahrungsgemäss weniger als zehn Prozent des gesamten Lehrkörpers einer Schule aus. Dieses Engagement ist noch viel zu mager.

Wie denn diese Zusatzausleistung honoriert sei, fragen Sie jetzt. In Franken und Rappen wohlfesten, das ist angesichts der Budgets an den meisten Musikschulen einfach nicht möglich. Das Honorar ist trotzdem beachtlich: Es ist die Gewissheit, dass die eigene Musikschule floriert und ihre Bedeutung behält und so den gesicherten Arbeitsplatz der Lehrer garantiert. Enttäuscht? Bedenken Sie, dass jeder Architekt, der ein Projekt erarbeitet, jede Werbeagentur, die eine Werbekampagne vorschlägt, die gesamte Arbeit auf eigene Rechnung ausführt, auch wenn ein entsprechender Auftrag nachher der Konkurrenz fällt. In der Wirtschaft fällt keinem Firmenhaber die Arbeit in den Schoss. Dasselbe gilt für Musiklehrer. Jeder Musiklehrer ist schliesslich selbständiger Filialleiter einer Musikschule.

Unbezahlte Projektarbeit bringt vielleicht kein bares Geld, dafür aber viele andere Vorteile und grossen Gewinn. Etwas Neues auf die Beine stellen und auf ein Ziel hin arbeiten

- fordert die Kreativität heraus
- erhält die Unterrichtslebendigkeit, das «feu sacré»
- bringt Schwung in den Unterrichtsaltag
- verhindert Langeweile und «burn-out»
- steigert die Lebensqualität des Lehrers und gleichzeitig seine Unterrichtsqualität.

Die Befreiung der Musikschulen aus der Sackgasse ist also nicht eine Frage des vermehrten Gruppenunterrichts, sonstiger Alternativ-Unterrichtsmethoden oder des Hoffens auf irgendein Wunder. Eine Wende zur Vollblüte der Musikschulen ist eine reine Frage der Taten, eine pausenlose Demo, die signalisiert:

- An den Musikschulen lernen Kinder ganz Wesentliches für ihr Leben.
- An den Musikschulen wird sorgfältiger, seriöser, fachlich ausgezeichneter Unterricht geboten.
- An den Musikschulen laufen Super-Aktivitäten (welche die Hobby-Klavierlehrerin um die Ecke eben nicht bieten kann).

Wenn diese Vorteile ganz klar ins Auge springen, respektive ins Ohr fallen, bezahlen die Eltern gerne etwas mehr Schulgeld, und die Behörden sind entgegenkommen, wenn es um die Ausrichtung von Subventionen oder um Lehrersätze geht. Nur wenn alle Musiklehrer initiativ und aktiv werden und mit Pauken und Trompeten Öffentlichkeitsarbeit betreiben, nur dann ist die «Institution Musikschule» und die Existenzgrundlage der Musikpädagogen für die Zukunft gesichert.

Linda Eckert

Kurse / Veranstaltungen

Klavierspielen heute – Zeitgemässer Klavierunterricht

Ein künstlerisch-pädagogischer Kurs für Lehrer und Studierende.

Leitung: Leonore Katsch

Vom 13.-20. April 1996,

Hotel Laudinella, 7500 St. Moritz

Telefon 082/21 21



FELDENKRAIS Bewusstsein durch Bewegung

Bauen Sie Stress, Schmerzen und unnötige Spannungen ab! Durch spielerische, mühelose Bewegungen entdecken Sie neue Möglichkeiten, mit sich selbst umzugehen. Alter und körperliche Verfassung spielen keine Rolle.

Gelegenheit zum Schnuppern oder Vertiefen: Samstag, 27. Januar 1996 (13.30-18.00 Uhr, Fr. 90.-).

Neue Gruppenkurse ab Januar/Februar 1996: Montag 17.30-18.30, Dienstag 9.45-10.45, Freitag 9.00-10.00 Uhr.

Einzelstunden nach Vereinbarung.

Leitung und Info: Annemarie Reimann, dipl. Feldenkrais-Lehrerin SFV und Musikerin, Kirchplatz 1, 8400 Winterthur, Tel. + Fax 052/212 55 52

Inserate bitte frühzeitig aufgeben!

Kurskalender 1996: Für Fr. 30.– sind Sie dabei.

Den Kurskalender, herausgegeben vom Schweizer Musikinstitut, gibt es in seiner bisherigen Form nicht mehr. Grund dafür ist die Auflösung des Vereins SMI. Doch es geht weiter. Das Musikhaus Jecklin, Zürich, hat sich bereit erklärt, in Zusammenarbeit mit dem VMS und dem SMPV die Redaktion und Abwicklung des für viele Musikerinnen und Musiker und natürlich auch Kursanbieterinnen und Kursanbieter nützlichen Instruments zu übernehmen. Für diesen Neuanfang wurde auch eine neue Publikationsform gesucht und gefunden: Ab sofort wird der neue Kurskalender im Februar, Juni und Oktober in «Animato» publiziert, dazu kann das Inserat als separates Faltblatt bezogen werden.

Die Kosten pro Eintrag betragen Fr. 30.–. Die separaten Faltblätter werden Ihnen aufgrund Ihrer Anfrage offeriert.

Sichern Sie sich Ihren Eintrag und senden Sie diesen Coupon an folgende Adresse:

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 + 42, 8024 Zürich

Einsendeschluss für die Februar-Ausgabe: 12. Januar 1996

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Unterschrift:

Offerte für _____ Ex. Faltblätter (Inseratengröße)

Muster

Musikalische Elementarerziehung, Rhythmus, Orff-Schulwerk

Afrikanische Djemberhythmen
9.-15.10.94, Lenk, Franz Kostler. Einzelkurs Fr. 220.–, Doppelkurs Fr. 390.–. Katrin Hartmann, Tel. 030 340 30, Fax 030 340 52

Eintrag Februar 1996

Kursname:

Kursdatum/Ort:

Kursleitung:

Kursgeld:

Organisation/Info:

Bitte gewünschte Rubrik ankreuzen

- Musikalische Elementarerziehung, Rhythmus, Orff-Schulwerk
- Tasteninstrumente
- Streichinstrumente
- Zupfinstrumente
- Blasinstrumente
- Percussion
- Gesang, Stimmbildung, Chor
- Ensembleleitung, Orchester
- Jazz, Pop, Rock
- Sonderpädagogik, Musiktherapie

Jecklin